

**Niederschrift über die öffentliche Sitzung
des Ausschusses für Straßen- und Tiefbau
vom 22.06.2021**

Beginn: 18:30 Uhr

Ende: 19:53 Uhr

Anwesend sind:

Entschuldigt fehlen:

Ortsbesichtigung

Vor der Sitzung des Ausschusses für Straßen- und Tiefbau findet eine Ortsbesichtigung der in Frage kommenden Flurstücke im Lintel zur Einrichtung eines FriedWaldes statt. Frau Maack von den Niedersächsischen Landesforsten, als Antragstellerin, sowie Herr Dr. von Schultendorff von der FriedWald GmbH erläutern das Projekt FriedWald und beantworten Fragen der Ausschussmitglieder und der Verwaltung.

TOP 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit VorlNr.

Vors. Schenckenberg eröffnet die Sitzung, stellt die ordnungsgemäße Ladung sowie die Beschlussfähigkeit fest.

TOP 2 Feststellung der Tagesordnung und der dazu vorliegenden Anträge VorlNr.

Die Tagesordnung wird einstimmig festgestellt.

TOP 3 Mitteilung über die Genehmigung der Niederschrift vom 28.01.2021 VorlNr.

Der Ausschuss für Straßen- und Tiefbau nimmt die Genehmigung der Niederschrift vom 28.01.2021 zur Kenntnis.

Bgm Weber erläutert ausführlich die Vorlage.

RH Lüttjohann möchte wissen, inwieweit die Stadt Aufgaben übernehmen müsse.

StAR Lohmann antwortet, dass seitens der Stadt lediglich die Datenpflege in Form der Katasterverwaltung über die Bestattungen zu leisten sei. An der Bestattungsabwicklung sei die Stadt nicht beteiligt.

RH Emshoff erklärt, dass aufgrund der vermehrten Urnenbestattungen, die viel weniger Flächen in Anspruch nehmen würden, immer mehr Freiflächen auf den Friedhöfen vorhanden seien, die Kosten verursachten und einen großen Arbeitsaufwand erforderten.

Bgm Weber stimmt zu, dass sich die Beerdigungskultur geändert habe und es derzeit 70 % Urnenbestattungen und nur noch 30 % Erdbestattungen gäbe. Der Flächenbedarf sei nicht mehr so groß, so dass die Gestaltung der Friedhöfe geändert werden könne. Es könnten beispielsweise mehr Parkflächen angelegt werden. Grundsätzlich sei der FriedWald als Konkurrenz zu den Friedhöfen anzusehen, wer aber in einem FriedWald beerdigt werden möchte und es in Rotenburg nicht könne, der suche sich einen anderen Ort der Waldbestattung in der nahen Umgebung aus und wähle eher keinen Friedhof. Er sieht in der Einrichtung eines FriedWaldes eine Bereicherung der Bestattungskultur und dankt den Niedersächsischen Landesforsten für den Antrag.

RH v. Hoyningen-Huene berichtet, dass ihm eine Stadt bekannt sei, die einen angrenzenden Wald mit in den Friedhof einbezogen habe. Dort sei auch die Nutzung der Friedhofskapelle möglich. Er fragt, ob solch eine Möglichkeit für Rotenburg oder die Ortschaften bestehe.

Bgm Weber verweist auf den Waldfriedhof.

StAR Lohmann erläutert dazu, dass sich die Friedhofsverwaltung seit 2005 der veränderten Bestattungskultur gestellt habe und verschiedene pflegeleichte Urnengemeinschaftsgrabanlagen geschaffen habe. So seien 2006/2007 die ehemaligen Gewächshäuser der Fa. Grewe abgerissen und an deren Stelle der erste Urnengarten geschaffen worden; nämlich der Rosengarten. In den Folgejahren seien weitere Gemeinschaftsgrabanlagen geschaffen worden, wie der Garten der Erinnerung und der Rosengang. Seit 2015 existiere der Fluss des Gedenkens als Gemeinschaftsgrabanlage für Särge ohne Pflege. Seit 2011 habe sich die Verwaltung mit dem Wunsch nach naturnahen Bestattungen auseinandergesetzt. In dem ersten Naturgartenfeld seien 190 Grabstellen vorhanden, von denen 95 verkauft und 70 belegt seien. Das zweite Naturgrabfeld mit Findlingen habe 258 Grabstellen. Es sei ab diesem Monat eröffnet worden und es gäbe schon diverse Anfragen. Auch in den Ortschaften seien Gemeinschaftsgrabfelder vorhanden. 2018 habe es eine Fortbildung der Friedhofsverwaltungen in Rotenburg mit Besichtigung gegeben, auf der die Verwaltung für die Rotenburger Friedhöfe gelobt worden sei. Die Stadt sei insgesamt bezüglich der Friedhöfe sehr gut aufgestellt. Durch das Angebot des Naturgartens sei die Möglichkeit gegeben, in einer naturnahen Umgebung, aber zugleich in einem geschützten, der Trauer entsprechenden Raum, der Bestattungskultur des UNESCO-Weltkulturerbes nachkommen zu können. Naturgärten könnten weiter auf nicht mehr benötigten Flächen für Erdbestattungen über Jahre durch Baumpflanzungen entstehen. Er bietet an, den Ausschussmitgliedern die Friedhöfe zu zeigen, um sich darüber selbst ein Bild machen zu können.

RH Klee ist der Ansicht, dass die Verwaltung in die Friedhöfe Herzblut investiert habe, naturnahe Bestattungen zu ermöglichen. Er erkundigt sich nach Nachteilen für die städtischen Friedhöfe, sollte es zu einem FriedWald kommen.

RH Lüttjohann bemerkt zum Unterstedter Friedhof an, dass dieser aus Ortsratsmitteln finanziert worden sei und die Ideen vom Ortsrat zusammen mit der Verwaltung entwickelt worden seien. Die Findlinge kämen auch aus Unterstedt.

StAR Lohmann weist darauf hin, dass es in Bremervörde, im Gegensatz zu Rotenburg, bis zur Einrichtung des FriedWaldes keine Gemeinschaftsgrabanlagen gegeben habe. Man könne nicht voraussagen, wie viele Personen vom Angebot des FriedWaldes Gebrauch machen würden. Es werde davon ausgegangen, dass aus Rotenburg pro Jahr 5 Personen aus Rotenburg im FriedWald beerdigt würden. Davon könnten 2 Personen sein, die sich ansonsten auf einem städtischen Friedhof hätten bestatten lassen. Bei zwei Personen pro Jahr würden der Stadt etwa 2.500 € entgehen. Wenn man anhand des Bremervörder Beispiels den Zuwachs hochrechne, lägen die entgangenen Einnahmen in 5-6 Jahren bereits bei 22.000 – 25.000 €. Die Bestatter*innen würden bei der Auswahl des Grabes sicherlich eine große Rolle spielen, da sie beratend tätig seien. Wie diese zum FriedWald stünden, könne er nicht sagen.

RH Peters findet, dass sich das Projekt FriedWald sehr charmant anhöre, er dennoch den Bedarf anzweifle. Er hält den FriedWald für Rotenburg für zu groß. Ursprünglich sollte er eine lokale Sache nach dem Örtlichkeitsprinzip sein. Sollten sich wirklich nur 5 Rotenburger*innen pro Jahr für den FriedWald entscheiden, sei dies wirtschaftlich zu wenig. Ohne Menschen aus beispielweise den Räumen Bremen und Hamburg könne der FriedWald wirtschaftlich nicht betrieben werden. Es seien auch bereits in der näheren Umgebung Bestattungswälder entstanden, die ggfs. auch genutzt werden könnten. Er hält den Waldfriedhof auch für sehr naturnah, mit einem gewissen „Waldcharakter“. Es gäbe unterschiedliche Meinungen zur Schadstoffbelastung durch menschliche Asche. Es sei durchaus möglich, dass durch die Entsorgung ein Kostenaufwand entstehe. In seiner Fraktion bestehe Skepsis zu der Einrichtung.

RH Wagner spricht sich dagegen aus, einen gesunden Wald für einen FriedWald zu zerstören. Dort würden möglicherweise Kerzen aufgestellt und Müll hinterlassen. Dies könne er nicht gutheißen, er werde dagegen stimmen.

Hinzugewählter Poppe fragt, ob die Verkehrssicherung grundbuchlich gesichert werde.

Vors. Schenckenberg schlägt vor, zur Beantwortung von Fragen die Sitzung zu unterbrechen. Die Sitzungsunterbrechung wird einstimmig beschlossen.

Sitzungsunterbrechung:

Herr Dr. von Schultendorff informiert, dass das Umweltbundesamt keine Schadstoffbelastungen im Umfeld der Urnen habe feststellen können. Die Asche selbst sei unantastbar und dürfe nicht untersucht werden. Er bittet darum, nicht auf Lobbyisten zu hören, die dem FriedWald kritisch gegenüberstünden. Das Ablegen von Blumenschmuck und das Aufstellen von Kerzen sei lt. Benutzungsordnung strikt verboten. Bei 22.000 Einwohnern in Rotenburg gehe er nach seinen Erfahrungswerten von 7-8 Personen pro Jahr aus, die sich für einen FriedWald entscheiden würden. Er gehe von einem Einzugsgebiet von 20 km rund um Rotenburg aus. Die Bestattungsform und der -ort sei eine sehr persönliche Entscheidung der Menschen.

RH Klee gibt zu bedenken, dass es sich bei der FriedWald GmbH um einen Wirtschaftsbetrieb handele. Er befürchtet, dass der FriedWald eher von Auswärtigen angenommen werde und somit ein „Bestattungstourismus“ entstehe. Es gehe schon damit los, dass Besucher*innen Parkplätze benötigten. Außerdem werde die Fauna gestört. In seiner Fraktion sei die Entscheidung jedem Mitglied freigestellt worden.

RH Emshoff stellt klar, dass hier niemand den FriedWald grundsätzlich schlechtmachen möchte. Es gehe hier nur um eine lokale Entscheidung. Er begrüßt die Idee von RH v. Hoyningen-Huene, einen Wald an einem bestehenden Friedhof für Bestattungen anzuschließen.

Er ist der Meinung, dass es in Rotenburg bereits jetzt sehr viele hervorragende Möglichkeiten gäbe, sich auf einem Friedhof bestatten zu lassen.

RH Lüttjohann fragt, wieviel Anfragen die Landesforsten gehabt hätten, dass dieser Antrag gestellt worden sei.

Frau Maack teilt mit, dass sie erst 1,5 Jahre dort tätig sei. In dieser Zeit habe es etwa 10-12 Anfragen nach einem Bestattungswald gegeben. Sie geht nicht davon aus, dass ein Bestattungstourismus entstehen würde.

RH Lüttjohann ist auch der Ansicht, dass die Verwaltung für die Friedhöfe kreative Ideen entwickelt habe, dennoch ist er der Meinung, dass Vielfalt belebe. Er befürchtet, dass Menschen in andere Bestattungswälder in der Umgebung abwanderten, wenn es in Rotenburg keinen gäbe. Darum spricht er sich für diese weitere Bestattungsform aus.

RH Klammer bittet von der Diskussion auf finanzieller Ebene abzusehen. Man müsse sich den Bedürfnissen der Menschen anpassen. Auch er spricht sich für die Einrichtung des FriedWaldes aus.

Herr Dr. von Schultendorff teilt auf Anfrage von RF Dembowski mit, dass es in Niedersachsen 12 Standorte gäbe. Anfangs sei ein FriedWald-Standort für 1 Mio. Menschen geplant gewesen, aufgrund der hohen Nachfrage würden nun ca. 300.000-400.000 Einwohner*innen pro Standort gerechnet. Er stellt klar, dass sich vermutlich niemand aus Hannover im Rotenburger FriedWald bestatten lasse. Es werde sicherlich ein FriedWald in der Umgebung des Wohnortes ausgesucht.

RH v. Hoyningen-Huene erklärt, dass es widersprüchlich sei, auf der einen Seite weitere Touristen durch den Wanderweg „Dör't Moor“ anzulocken, hier aber gegen einen eventuellen Bestattungstourismus zu sein. Er geht davon aus, dass alle Menschen ihre Angehörigen ortsnah bestatten wollten, so dass ein derartiger „Bestattungstourismus“ gar nicht aufkomme.

Bgm Weber merkt an, dass seitens der Landesforsten niemals ein derartiger Antrag gestellt worden wäre, wenn der Waldboden zerstört würde. Die Pflege und die eventuelle Entfernung von Müll sei klar geregelt. Gemäß der Benutzungsordnung sei weder das Aufstellen von Trauerlichtern, noch das Ablegen von Blumenschmuck zulässig. Wer dieses unbedingt möchte, könne dies gerne auf dem Friedhof tun. Es sei schließlich kein Zwang, den FriedWald zu wählen. Pro Woche sei mit 1-2 Bestattungen zu rechnen, zu denen meist nur 10 Trauergäste erschienen. Er stellt ganz klar dar, dass der Bedarf da sei, sonst wäre dieser Antrag nicht gestellt worden. Der Vorteil für die Stadt sei, dass sie keine Kosten für die Einrichtung tragen müsse. Er habe bereits viele positive Rückmeldungen zu der Idee FriedWald erhalten. Rotenburg sei eine Sport- und Kulturstadt. Und zu Kultur gehöre auch Beerdigungskultur.

RH Wagner äußert, dass ein Wald ein Wald sei und kein Friedhof. Er möchte nicht durch einen Wald spazieren, an dem Schilder mit Namen von Toten angebracht seien.

RH Peters fragt, ob es Überlegungen gegeben habe, einen FriedWald in städtische Hand zu legen.

Bgm Weber entgegnet, dass die Stadt kein Interesse daran habe, Geld zu investieren, da sie gut funktionierende Friedhöfe habe. Hier liege aber nun ein Angebot vor, das keine Investition erfordere und der anfallende Verwaltungsaufwand der Stadt vergütet werde. Die Schildchen würden den Bäumen im Übrigen nichts ausmachen. An beispielsweise den Nordpfaden gäbe es sie auch und daran störe sich niemand. Er freut sich über das Angebot, das angenommen werden sollte, im Hinblick auf die durchaus gute Kooperation mit den Landesforsten.

Die Sitzungsunterbrechung wird aufgehoben.

Beschluss:

Der Ausschuss für Straßen- und Tiefbau lehnt bei 2 Ja-Stimmen zu 3 Nein-Stimmen und 4 Enthaltungen folgenden Beschlussvorschlag ab:

Der Rat der Stadt beschließt, dem Antrag der Nds. Landesforsten vom 29.09.2020 zur Errichtung eines FriedWaldes Rotenburg zuzustimmen und beauftragt die Verwaltung, die notwendigen planungs- und verwaltungsrechtlichen Schritte für die Errichtung des FriedWaldes einzuleiten.

TOP 5 E-Scooter Verleih in Rotenburg

VorlNr.
1069/2016-2021

Bgm Weber erläutert die Vorlage. Er erklärt, dass er einen Fahrradverleih präferiere und diesbezüglich mit den Rotenburger Werken bereits Kontakt aufgenommen habe.

RH v. Hoyningen-Huene ist auch der Meinung, dass solch ein Konzept nur sinnvoll sei, wenn dadurch auch Autoverkehr vermieden werde. E-Scooter würden überwiegend von jungen Leuten benutzt, die ansonsten Radfahren oder zu Fuß gehen würden. Es sei zwar zugesagt, dass nur mit regenerativem Strom geladen würde. Dies sei aber nicht überprüfbar. Außerdem würden zur Einsammlung und Verteilung der E-Scooter dieselbetriebene Fahrzeuge verwendet, um sie wieder an der Ladestation aufzuladen. Dies sei nicht im ökologischen Sinne.

RH Emshoff merkt an, dass die E-Scooter letztendlich überall herumliegen würden. Er bittet um Abstimmung über den Beschlussvorschlag.

Beschluss:

Der Ausschuss für Straßen- und Tiefbau empfiehlt einstimmig folgenden Beschlussvorschlag:

Der Verwaltungsausschuss beschließt, der Anfrage der Fa. Bird auf Einrichtung eines E-Scooter Verleihs in Rotenburg (W.) eine Absage zu erteilen.

TOP 6 Endausbau der Straßen Auf dem Hanfberg/Hesterkamp

VorlNr.
1082/2016-2021

StOR Bumann erläutert den geplanten Ausbau. Auf der ruhigen Anliegerversammlung am 07.06.2021 habe es Vorschläge bezüglich einer Aufpflasterung im Bereich Hesterkamp/Stubbenkamp und einer Verengung der Straße Hesterkamp zwischen Stubbenkamp und Hempberg zur Verkehrsberuhigung gegeben, die jedoch vom Ortsrat am 15.06.2021 abgelehnt worden sei. Hier solle durch soziale Kontrolle ein ordnungsgemäßes Fahren erzielt werden. Der Ortsrat habe dem Ausbauplan zugestimmt.

RH Lüttjohann fügt hinzu, dass von der Aufpflasterung wegen der hohen Geräusentwicklung Abstand genommen worden sei. Die Straße Hesterkamp solle auch nicht schmaler ausgebaut werden, wie es ein Anlieger vorgeschlagen habe, da auch landwirtschaftlicher Verkehr möglich sein müsse.

Beschluss:

Der Ausschuss für Straßen- und Tiefbau empfiehlt einstimmig folgenden Beschlussvorschlag:

Der Verwaltungsausschuss beschließt den Straßenendausbau des Baugebietes „Auf dem Hanfberg/Hesterkamp“ in der Ortschaft Unterstedt gemäß dem vorgestellten Konzept.

TOP 7 Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen der Ausschussmitglieder VorlNr.

TOP 7.1 Projekte Tiefbauabteilung VorlNr.

StOR Bumann teilt mit, dass die Ausschreibung und in Kürze auch die Vergabe für den Endausbau der Straße Vor dem Pausberge in Waffensen erfolge. Im September würden zwei Stichstraßen im Gewerbegebiet Hohenesch gebaut. Die Linksabbiegespur an der Knickchaussée werde im September begonnen. Der Gehweg im Stockfortsweg bis zum Eisvogelweg werde noch in diesem Jahr ausgebaut. Die Ausschreibung für den Straßenendausbau im Neubaugebiet Brockeler Straße I habe nochmals erfolgen müssen. Begonnen würden die Arbeiten dann im August/September 2021. Er rechnet mit einer Fertigstellung noch in diesem Jahr. Der Grünschnittsammelplatz an der Harburger Straße werde bis zum Herbst ausgebaut und der Bau des Winterrasenplatzes würde in Kürze begonnen. Der Unterstedter Straßenausbau werde in Kürze ausgeschrieben. Ob der Ausbau noch in diesem Jahr erfolge, könne noch nicht gesagt werden und hänge von der Auslastung der Firmen ab. Die Ausschreibung des Straßenendausbaus der Baugebiete Stockforthsweg und An der Rodau würden noch in diesem Jahr erfolgen. Aufgrund von Corona könnten bis September Aufträge mit einem Volumen bis 3 Mio. € beschränkt ausgeschrieben werden, so dass man sich auf bekannte leistungsfähige Firmen beschränken könne.

TOP 7.2 Spielplatz Castorstraße VorlNr.

Bgm Weber berichtet, dass der Spielplatz an der Castorstraße fast fertiggestellt sei.

TOP 7.3 Spielplatz Helmut-Tietje-Straße VorlNr.

Bgm Weber informiert, dass der Spielplatz an der Helmut-Tietje-Straße neu gestaltet werde. Die Arbeiten hätten gerade begonnen. Es sei bereits ein 6 m hoher Erdberg aufgeschüttet worden, auf dem eine 7 m-Rutsche installiert werde.

Hinzugewählter Thiele befürchtet einen Erdbeben und bittet, den Bereich abzusichern.

TOP 7.4 Stadtradeln VorlNr.

Bgm Weber gibt bekannt, dass das Stadtradeln 2021 in Rotenburg sehr erfolgreich gewesen sei. Abschließend seien die Eintragungen noch nicht erfolgt. Zurzeit seien 1.458 Radler*innen etwa 315.000 km geradelt.

TOP 7.5 Poller Polluxstraße/Eichenweg VorlNr.

RH Klee bemängelt, dass im Bereich Polluxstraße/Eichenweg zwei Poller installiert seien, die aber so breit auseinanderstünden, dass Kleinstfahrzeuge diese passieren könnten. Er bittet im Namen einiger Anlieger*innen um Abhilfe.

Antwort im Protokoll:

Es ist nicht möglich, die beiden Poller näher aneinander zu stellen, da dann weder Lastenräder noch breite Kinderwagen diese passieren könnten.

TOP 7.6 Zustand Grafeler Damm

VorlNr.

RH Wagner teilt mit, dass auf den Grafeler Damm zwischen Hollestraße und Brauerstraße vor zwei Jahren Split aufgetragen worden sei. Nun befinde sich dieser Abschnitt aber wieder in einem sehr schlechten Zustand. Er bittet um Ausbesserung.

TOP 7.7 Stolperstellen Verlängerung Helmut-Janßen-Straße

VorlNr.

Hinzugewählter Thiele weist darauf hin, dass in der Verlängerung der Helmut-Janßen-Straße zum Brockmanns Wiesenweg nach einer Tiefbaumaßnahme das Pflaster schlecht verlegt worden sei und nun Stolperstellen vorhanden seien. Er bittet um Prüfung und Beseitigung.

TOP 7.8 Fuß- und Radweg zwischen den beiden IGS-Schulen

VorlNr.

RF Dembowski berichtet von einem fehlenden Pflasterstein auf dem Weg zwischen den beiden IGS-Schulen. Sie bittet, dort wieder einen Stein einsetzen zu lassen.

Vors. Schenckenberg schließt die Sitzung um 19.53Uhr.

gez. Vorsitzende/r

gez. Bürgermeister

gez. Protokollführer/in

Die Vorlagen sind Bestandteil der Niederschrift.